



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Totenglöcklein

REQUIESCANT IN PACE!



Totenglocklein

Schwester M. Hubertina, Maria Rowe, geb. 9. April 1855 in Bolton (England).

Am 21. Oktober 1933, am Feste der hl. Ursula, holte die liebe Rosenkranzkönigin in Mariannahill unsere gute Schwester Hubertina zu sich in den Himmel. Sie war eine Tochter Britanniens und brachte fast die Hälfte ihrer 80jährigen Lebenszeit in aufrichtigem Gottsuchen und Gott dienen in unserer deutschen Genossenschaft in Süd-Afrika zu. Im Anfang ihres Ordenslebens war sie kurze Zeit auf einer Missionsstation, später arbeitete sie mit geschickter Hand und feinem Geschmack für die Zierde des Gotteshauses, war immer bereit und entgegenkommend und gab gerne ihren deutschen Mitschwwestern Auskunft in allen möglichen Zweifeln in der englischen Sprache. Mehrere Jahre besorgte sie zur Erbauung aller Besucher die Pforte in Mariannahill, bis durch die Gebrechen des Alters, die sich langsam merkbar machten, ihre Kräfte versagten. Nun galt ihr ganzes Streben der Vorbereitung auf den Tod. Ruhig und sanft, ohne Todeskampf schlummerte sie hinüber und wird jetzt, wie wir hoffen dürfen, die Freuden des Himmels genießen.

Schwester M. Miltredis, Gertrud Schmidt, geb. 26. Juni 1869 in Steinbüchel (Rhld.).

Am Jahrestage ihrer ewigen Profess, am 14. April 1934, verschied unsere gute Schwester M. Miltredis, Oberin von Centeow (Süd-Afrika). Einfachheit, verbunden mit rastlosem Arbeitseifer und heldenmütiger Liebe zu den Notleidenden und Kranken, das war der Grundzug ihres Charakters. Es schien, als sinne sie darauf, andere erfreuen zu können. Frieden stiften und friedliches Einvernehmen pflegen, nach Recht und Gerechtigkeit handeln, das war jedenfalls ein schöner Zug ihres Lebens. Während ihrer Missionstätigkeit hatte sie öfters das Glück, die heilige Taufe spenden zu dürfen bei Seelen, die nicht recht zugänglich und für den Pater Missionar nicht er-

reichbar waren. Nun erfreut sich die gute Mutter ihres Lohnes für ihr opferreiches Missionsleben bei jenen, denen sie zum ewigen Glück verholfen und welche durch ihre Mithilfe bereits die Seligkeit genießen.

Schwester M. Laurentine, Elisabeth Heller, geb. 12. Februar 1894 in Estensfeld b. Würzburg (Bayern).

Ganz unerwartet, aber wohl vorbereitet starb am 26. April 1934 in Lijdenburg, Transvaal, unsere gute Schwester M. Laurentine an Kopf-Malaria. Obwohl sie erst im vierten Jahre in der Mission tätig war, hatte sie sich als Oberin des Klosters Maria-Trost in Natal durch ihr freundliches, zuvorkommendes und hilfsbereites Wesen die Achtung und Liebe nicht nur ihrer Mitschwestern, sondern auch der Eingeborenen sowie der Europäer und in nicht geringem Maße auch der hochwürdigen Geistlichkeit erworben. Der hochwürdigste Apostolische Präfekt und noch 7 andere Priester nahmen am Begräbnis teil, denen eine große Anzahl Eingeborene folgte. Nach menschlichem Ermessen hätte die liebe Verstorbene noch so viel Gutes in der Mission wirken können, aber Gottes Vorsehung wollte ihr schon früh die ewige Krone bereiten.

Schwester M. Carola, Berta Urbanska, geb. 4. Juli 1868 in Kornatowo (Westpr.).

In Emmaus starb am 25. Mai 1934 ziemlich plötzlich, nach kurzer Krankheit, unsere gute Schwester M. Carola. Als die Oberin der Station Emmaus ihrer Gewohnheit gemäß morgens die Kranken besuchte, fand sie dieselbe tot im Bett. Eine Herzlähmung setzte ihrem Arbeitseifer unerwartet schnell ein Ende. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat sie die Käseerei und die Hühner besorgt; dabei fehlte sie nie bei den gemeinschaftlichen Übungen. Ein unerschütterliches Gottvertrauen, eine große Liebe zum allerheiligsten Altarsakrament und zur himmlischen Mutter zierten die schöne Seele dieser Schwester.

Schwester M. Capistrana, Barbara Braunger, geb. 12. Sept. 1875 in Dietenheim (Wttbg.).

Von unserer guten Schwester M. Capistrana teilt uns ihre Oberin aus Tzopo folgendes mit: Ein Sprichwort sagt: „Wie gelebt, so gestorben!“ Nachdem Schwester M. Capistrana auf verschiedenen Stationen als pflichttreue Lehrerin tätig war, gebot der liebe Gott ihrer Schaffensfreude Einhalt und erkor sie sich zur Leidensbraut. Ein böses Nervenleiden überfiel sie, aber die Kranke bewahrte stets ein Lächeln, wenn man sie bedauern wollte. Musterhaft war ihre Geduld und Anspruchslosigkeit; wortlos, klaglos, still hat sie gelitten, was der Herr ihr zu tragen gegeben, bis er sie in der Nacht zum 30. Mai 1934 zu sich in die ewige Heimat holte.

Schwester M. Alexia, Theresia Mühlen, geb. 8. Nov. 1858 in Ullersdorf (Oberschlesien).

Am 6. August dieses Jahres verschied in Izopo unsere gute Schwester M. Alexia. Im Jahre 1894 kam sie nach Afrika und wirkte in Mariatal, Reichenau und später in Revelaer segensreich als Krankenschwester. Kein Opfer war ihr zu groß. In Maria-Linden, Hardenberg und Einsiedeln versah sie den Posten der Oberin, hinterließ aber auf jeder Station den Eindruck einer demütigen Ordensfrau. Kreuz und Leid blieben ihr auf keiner Station erspart, aber sie ertrug alles treu und geduldig, bis der göttliche Kreuzträger sie im Jahre 1928 ins stille Herz-Jesu-Heim rief. Hier machte sie sich durch Nährungsarbeiten nützlich und hielt treu ihre Betstunden vor dem Allerheiligsten. Ruhig und ohne Todeskampf gab sie ihre schöne Seele in die Hände des Schöpfers wieder zurück.

Schwester M. Irmengardis, Apollonio Imhof, geb. 26. März 1910 in Geißenhausen (Bayern).

Der liebe Heiland holte sich auch eine der Unsrigen hier in Europa am 19. Juli dieses Jahres. „Früh vollendet hat sie viele Jahre erreicht“, so möchte man ihr auf das schlichte Kreuzlein schreiben. Es war zu verwundern, daß Schwester M. Irmengardis mit ihrem kraftlosen, von der Tuberkulose ganz aufgezehrten Körper noch so viele Monate leben konnte. Sie gestand einmal: „Es ist mir manchmal, als ob meine Leiden einer besonderen Seele gehörten.“ So wird es auch gewesen sein. Der liebe Gott hat sie zur Opfer- und Leidensseele auserkoren, und geradezu mit einer heroischen Gesinnung ist sie auf seine Absichten eingegangen. Als Novizin ins elterliche Haus zurückgekehrt, durfte sie dort am 27. Januar 1934 in Gegenwart unserer Mutter Theophana die heiligen Gelübde für den Fall des Todes ablegen. Später besuchte auf dringenden Wunsch der Eltern unsere Novizenmeisterin Schwester M. Beatine die arme Kranke. Wie gerne wäre sie im Beisein ihrer Novizenmeisterin gestorben, aber der liebe Gott hatte auch hierin andere Pläne, bis es ihm gefiel, in der zweiten Hälfte des Monats vom kostbaren Blute seine junge Braut heimzuholen. Ihre letzten Worte waren: „Hoch hinauf zum Himmel!“ Ihre Beerdigung fand an einem Samstag statt, unter großer Beteiligung der ganzen Heimatgemeinde, vieler weißgekleideter Schulkinder und Jungfrauen, sowie einer Abordnung von Schülerinnen der Lehranstalt von Landshut, wo Schwester Irmengardis früher studiert hatte, wurde ihre sterbliche Hülle in die Heimerde gebettet. Die treue Kreuzesbraut wird nun wohl eine große Fürbitterin am Throne Gottes für unsere Mission sein!

Schwester M. Amanda, Bernardine Holl, geb. 1. Juli 1853 in Althausen (Wttberg).

In Mariannahill holte sich der Sensesmann am 20. August dieses Jahres unsere gute Schwester M. Amanda. Sie lag nur wenige Tage krank zu Bett. Am 16. August war sie trotz ihrer 81 Jahre noch vollauf beschäftigt. An diesem Tage wurde sie von Besuchern aus Johannesburg überrascht. Es waren Deutsche, die während des Burenkrieges im Jahre 1900 in Mariannahill interniert waren, damals noch Kinder, jetzt stattliche Damen und Herren. Ihnen allen war Schwester Amanda in jenen traurigen Zeiten eine wahre Pflegemutter gewesen, und dieses konnten sie nicht vergessen. In rührender Anhänglichkeit und Dankbarkeit statteten sie ihr heute einen Besuch ab. Dieses war für die gute alte Schwester der Freude zuviel. Abends schon mußte sie die hl. Ölung empfangen; man brachte sie ins Hospital, und nach drei Tagen starb sie ganz ergeben in Gottes heiligen Willen ohne jeden Todeskampf.

Schwester M. Eustochium, Walburga Mayer, geb. 26. März 1860 in Obersee (Bayern).

Am 30. August dieses Jahres pflückte sich der liebe Heiland in Mariannahill wieder ein Leidensblümlein. Schwester M. Eustochium reiste im Jahre 1888 in die Mission und hatte nun ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Sie wirkte auf verschiedenen Stationen, und es fiel ihr die schwere Aufgabe zu, den Eingeborenen die Liebe zur Arbeit einzulösen. In Reichenau opferte sie sich ganz für ihre Eingeborenen in der Baumschule auf, um ihnen die nötigen Kenntnisse beizubringen, bis der liebe Gott ihrem Schaffen durch einen Schlaganfall, der die ganze rechte Seite lähmte, ein Ende setzte. Die gute Schwester wurde ins Sanatorium gebracht, wo sie noch viele schwere Leiden durchmachte, die sie mit Starkmut und großer Opferliebe ertrug, bis der liebe Heiland sich auch diese Leidensseele am 30. August zu sich in den Himmel holte.

Schwester M. Radegundis, Angela Bellenndorf, geb. 12. Sept. 1862 in Leven i. W.

Schwester M. Radegundis war zeitlebens eine große Verehrerin des hochheiligen Kreuzes gewesen, und am 14. September dieses Jahres, am Feste Kreuz-Erhöhung, nahm sie ihren Flug zum Himmel.

Nahezu 44 Jahre hat die liebe Verstorbene ihre Kräfte in den Dienst der Mission gestellt. Neben mühevollen Arbeiten in der Landwirtschaft hatte sie viele körperliche Leiden zu ertragen, über die man sie aber niemals klagen hörte. Nur wenige Tage hatte sie auf dem Krankenlager gelegen und hauchte unter großem, aber stillem Leiden ihre Seele aus.

Zum Schluß können wir nicht umhin, hier des guten Herrn **Christian Kreuz**, des Vaters unserer Schwester M. Innocentia, zu gedenken. Großmütig hat er mit seiner Ehegattin die deutsche Heimat verlassen, um im Mutterhaus „Heilig-Blut“, wo seine einzige Tochter den Schleier genommen hatte, seine letzten Lebensjahre zuzubringen. Er war den Schwestern ein treuer Helfer bei den vielen Arbeiten, die in einem so großen Hause tagtäglich vorkommen. Der gute Vater war ja so praktisch und immer geduldig und hilfsbereit. Er gehörte sozusagen zur Klosterfamilie. In den Wochen vor Ostern begann er zu kränkeln, die liebgewordene Arbeit wollte nicht mehr so recht von der Hand gehen, bis ihn die Verschlimmerung seines Zustandes ganz auf das Krankenlager warf. Der herbeigerufene Arzt hielt es für ratsam, ihm die heiligen Sterbesakramente spenden zu lassen. Schneller als wir gedacht, kam der Todesengel, und am Morgen des schönen Herz-Jesu-Freitags in der Osteroktav flog seine Seele in das himmlische Vaterland. Möge der getreue Diener sich des versprochenen Lohnes im Himmel erfreuen.

K

Bedenke es wohl!

Ohne Rast, wie Stromeswelle,
Rinnt dahin die Lebenszeit;
Wie entwich der Lenz so schnelle
Und des Sommers Herrlichkeit!

Taten solltest du vollbringen
Jetzt noch für die Ewigkeit,
Eh' entfloh'n auf raschen Schwingen
Ist des Lebens gold'ne Zeit.

Oder möchtest du versäumen,
Dir zu brechen einst die Frucht,
Welche reift in Himmels-Räumen,
Die das Herz so sehnend sucht?

Blätter, die vom Baume fallen,
Rauschen in der Herbstesluft.
Mahnen an der Stunde Schallen,
Die auch dich von hinnen ruft.

Eh' aus Erdentalen-Gründen
Fort dich ruft der jähe Tod,
Wache auf vom Schlaf der Sünden,
Tue, was zu tun ist not.

Reich an edlen, guten Taten
Strebe zu erscheinen dort,
Wo die hier gestreuten Saaten
Früchte tragen ewig fort!